

Community Organizing – Eine kritische Theorie der Praxis

Historische Genese und Analyse von Community Organizing in Deutschland am Beispiel der Bürgerplattformen

THESENPAPIER

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades

Doctor philosophiae

an der Fakultät Architektur und Urbanistik

der Bauhaus-Universität Weimar

vorgelegt von:

Rico Rokitte

Weimar, 2024

Gutachter*innen:

Prof. Dr. Frank Eckardt (Bauhaus-Universität Weimar)

.....

Tag der Disputation:

.....

1. Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit

Community Organizing (CO) in Deutschland weist eine mehr als 70-jährige Geschichte in der Sozialen Arbeit, an Hochschulen und in der städtischen Praxis auf. Dennoch ist es in der (sozial-)wissenschaftlichen Debatte, um Beteiligung und Partizipation nur selten anzutreffen. Die Schließung von Forschungslücken zur Rezeptionsgeschichte, zu Modellen und Bezugnahmen von CO bilden den ersten Teil und Gegenstand meiner Dissertation. Im Zentrum steht vorrangig die Erforschung der aktuellen deutschen CO-Rezeption und dessen Theoretisierungen. Im zweiten Teil untersuche ich die CO-Verfasstheit und -Form in der Praxis am Beispiel der Analyse der *Bürgerplattformen* des *Deutschen Instituts für Community Organizing* (DICO).

Meine Ausgangsthese lautet, dass CO ein Repräsentationsansatz ist, in dem die Ansätze, Akteur*innen und Praxis in verschiedene Modi des Regiert-Werdens inkorporiert sind und werden. Zwar gibt es kritische Stimmen im CO-Kontext, die auf die Risiken für lokale, demokratische Prozesse durch CO verweisen. Der zunehmend hegemonial gewordene Diskurs um Partizipation wird allerdings selten berücksichtigt (vgl. Gribat/ Lutz 2018, Bödeker 2012). Nikolas Rose (2000) oder Rolf Keim (2014) sprechen daran anschließend von einem hegemonialen Beteiligungsdiskurs, mit dem ein neoliberales Regieren durchgesetzt wird. Hier setzt mein zweiter Ausgangspunkt für die Betrachtung und Einordnung von CO an, indem ich die Beteiligungsansätze mit der gesellschaftstheoretischen Rede von Beteiligung und gesellschaftlicher Teilhabe/Partizipation mit CO verknüpfe. Die hier angedeuteten Aspekte eines neoliberalen Charakters der Beteiligungsdebatten um CO sowie eine Analyse der Wirkbeziehung zwischen den CO-Kerninteressen mit diesen steht bisher noch aus. Dies möchte ich mit der vorliegenden Arbeit leisten. Die im letzten Jahrzehnt immer weiter ausgebauten teilhabebasierte respektive kooperative Demokratie in der Bundesrepublik zentralisiert beteiligungsorientierte CO-Ansätze und unterstützt verschiedene Beteiligungsprogramme mit öffentlichen Mitteln. Ebenso nimmt die Akzeptanz dafür in fast allen Bereichen der Gesellschaft zu. Partizipative Ansätze werden zunehmend als zentrales Instrument und Schnittstelle zwischen Regierenden, Wirtschaft und (Zivil-)Gesellschaft in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und Strukturen eingesetzt. Diesen Aspekt vertiefe ich am deutschen CO-Beispiel der *Bürgerplattformen*.

2. Stand der Forschung

Die Rezeption von CO in Deutschland beginnt bereits in den 1950er Jahren (vgl. Oelschlägel 2015). Über Jahrzehnte findet diese hauptsächlich innerhalb einer fachhochschulgebundenen Sozialen Arbeit und Gemeinwesenarbeit (GWA) statt. In den letzten dreißig Jahren werden im deutschen CO-Kontext zunehmend verschiedene Verhandlungen und Formate zum Thema Bürger*innenbeteiligung, Partizipation und Empowerment aufgegriffen. Dabei werden hauptsächlich Anleihen an US-amerikanischen Ansätzen von CO, insbesondere auf die Arbeiten des CO-Pioniers Saul Alinsky, genommen (vgl. Huber 2010, Penta 2007, Rothschuh 2002).

Eine sozialpädagogische und sozialwissenschaftliche Überblicksarbeit der CO-Anfänge in Deutschland bietet die Arbeit von Marion Mohrlock et al. (1993). Diese ist bis heute eine zentrale Referenz aufgrund ihres umfassenden Einblicks. Die ersten Arbeiten zu CO sind hauptsächlich in der GWA verortet. Sie verstehen CO als administrativ intendierte und unterstützende GWA und als Teil einer sozialpolitischen Daseinsfürsorge und

Stadtteilarbeit (vgl. Oelschlägel 1999, Mohrlock et al. 1993, Hinte/ Karas 1989). Weiterhin besteht eine umfangreiche deutschsprachige Literatur im Hinblick auf Übersetzungen amerikanischer Autor*innen, insbesondere von Alinsky (vgl. Alinsky 2010, Birke 2010, Kornberger et al. 2008, Penta 2007, Szynka 2006, Benfer 1991, Alinsky 1974, Alinsky 1973). Prominent für ein CO nach Alinsky stehen die Publikationen der beiden zentralen deutschen CO-Organisationen *Forum Community Organizing e. V.* (FOCO) und *Deutsches Institut für Community Organizing* (DICO). Darüber hinaus gibt es weitere Arbeiten, die sich mit CO im Anschluss an Alinsky beschäftigen (vgl. Penta 2007, Szynka 2006, Rothschiuh 2002, Rothschiuh 1998, Oelschlägel 1995). Eine Kontextualisierung von CO in gesellschaftliche Machtverhältnisse und ihre Abbildung innerhalb der Sozialen Arbeit bleibt allerdings bis heute marginal (vgl. Müller 2015, Maruschke 2014a). Neben einer neueren gewerkschaftlichen CO-Interpretation (u. a. McAlevey 2021, Wohland 2015, Wetzell 2013, Birke 2010) gibt es relativ umfangreiche Beschreibungen der CO-Praxiserfahrungen in Städten und Stadtteilen mit den *DICO-Bürgerplattformen* (vgl. Stiftung Mitarbeit 2018, Huber 2016, Streich 2015, Renner/Penta 2015, Penta/Düchting 2015, Penta 2007, Meyer 2002). Die kritische Untersuchung des Wechselspiels von Beteiligung, Bürger*innengesellschaft und CO ist das Anliegen einer Reihe von hauptsächlich sozial- und politikwissenschaftlichen Arbeiten (vgl. Maruschke 2014a, Maruschke 2014b, Keim 2014, Miessen 2012, Dörre/ Nachtwey 2009). Robert Maruschke (2014a) liefert eine kritische Analyse von CO in Deutschland, etwa anhand der *DICO-Bürgerplattformen*. Aus den letztlich wenigen kritisch-analytischen Forschungsarbeiten zu CO lassen sich bis heute nur schwer eine ›Theorie‹ oder theoretische Grundlage von CO in Deutschland identifizieren. Der Großteil der Forschungslandschaft verbleibt in der Regel auf der Ebene konzeptioneller Angebote sowie theoretischer Querverbindungen innerhalb von CO.

3. Methoden

Ausgangspunkt meiner Arbeit ist die differenten Modi des Regiert-Werdens durch CO sowie die damit verbundenen gouvernementalen Wirkmechanismen im CO zu untersuchen. Mein Untersuchungsdesign und die Forschungsmethode stützen sich somit auf eine Diskursanalyse in Verbindung mit den Überlegungen der Gouvernementalitätstheorie. In der Diskursforschung können Regeln und Regelmäßigkeiten eines Diskurses untersucht werden, und damit dessen Form der Wirklichkeitskonstruktion und historischen, gesellschaftlichen Verankerung. Für die Auseinandersetzung mit CO spielen zusätzlich die spezifischen gesellschaftlichen, sozialen und institutionellen Zusammenhänge und somit die Orte des Diskurses eine wichtige Rolle. Die Programm- und Handlungsentwürfe, Artikel und Konzepte des deutschen CO habe ich daher auf ihre Strukturen, Praktiken und impliziten Annahmen untersucht und die jeweilige Konstruktion der Wirklichkeit analysiert. In einem engeren und auf CO-bezogenen Sinne bieten die drei zentralen Kategorien von Michel Foucault – Wissen, Macht und Subjekt – zugleich die systematischen Zugänge zum empirischen Material (vgl. Glasze/ Mattissek 2021, Rosol/ Schipper 2018, Strüver 2009). Mein Datenkorpus setzt sich aus Fachveröffentlichungen, Konzepten, Programmanweisungen, transkribierten Interviews und Gesprächsmitschnitten, Selbstdarstellungen, internen Schriftstücken, Newslettern, und Beobachtungsprotokollen von diversen Veranstaltungen zusammen. Ziel ist es, über eine möglichst breite Abbildung des CO-Diskurses zu verfügen. Den zweiten wichtigen Materialzugang liefern wissenschaftliche Publikationen zu themenverwandten Forschungsfeldern wie gouvernementalitätstheoretische Untersuchungen zu Stadt und Teilhabe.

Das Diskursfeld ist mit CO in Deutschland grob umrissen, jedoch legen einerseits die Materialbegrenztheit (hinsichtlich der theoretischen Tiefe) und andererseits die wissenschafts-aktuellen Fragen nach Gouvernementalität der Gegenwart und Regieren durch Community (Bröckling et al. 2000) eine vertiefende Analyse des akteursbezogenen, praktischen Settings der DICO-*Bürgerplattformen* nahe. Über mehrere Jahre habe ich zahlreiche Veröffentlichungen, Programmentwürfe und Konzepte zusammengetragen, ausgewertet und kodiert. Im Anschluss an die Grounded Theory habe ich dadurch und nach dem Prinzip des theoretischen Samplings zunehmend spezifische Einblicke in die Machtkonstellationen gesammelt. Zusätzlich habe ich sieben Expert*inneninterviews geführt, die eine wichtige Quellenergänzung darstellen. Die Interviews mit diversen und meist wissenschaftsnahen Organizing-Akteur*innen bieten außerdem eine Eingrenzung des Forschungsgegenstandes sowie zusätzliche Verweise auf weitere und insbesondere ältere Quellen. Sie ermöglichten eine zusätzliche Präzisierung des Diskurses. Dadurch verdichten sich auch die Einordnungen im anschließenden Analyseprozess deutlich und sie erlauben eine stärkere Einbeziehung von feldspezifischen und -relevanten Diskursen, sowohl auf historischer, als auch institutioneller und gesellschaftlicher Ebene.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse meiner Arbeit lassen sich entlang der zweigeteilten Forschungsfrage skizzieren. Im ersten Teil der Arbeit zur Begriffsklärung von CO ist es das Ziel, eine differenzierte Überblicksarbeit über die Ansätze, Strömungen und Entwicklungen von CO in Deutschland bereitzustellen. Gleichzeitig werden in diese Analyse, die relevanten Akteurskonstellationen und Diskurse um CO sowie dessen gesellschaftliche Wirkmächte identifiziert. Die historische Genese von CO in Deutschland macht deutlich, wie eng das Themenfeld mit der Fachentwicklung der Sozialen Arbeit respektive GWA verbunden ist. Dies spiegelt sich in der Institutionalisierung von CO wider. Die beiden wichtigsten CO-Organisationen FOCO und DICO sind durch Akteur*innen der Sozialen Arbeit begründet und gestaltet worden. Diese bilden in ihrer derzeit knapp dreißigjährigen Geschichte die deutsche CO-Entwicklung seit dem Jahr 1990 ab. Aus dieser akademischen Phase, in der CO-Umsetzungen und die Institutionen hauptsächlich von Hochschullehrer*innen und Mitarbeiter*innen betrieben wurden, löst sich das deutsche CO inzwischen heraus und die Verbindungen zur Sozialen Arbeit und deren Fachausbildung nehmen ab.

Die von mir herausgearbeitete Zweiteilung eines Anwendungs- und Veränderungsanspruches im CO in ein jeweils angenommenes oder existentes Veränderungsinteresse bildet einen wichtigen Ausgangspunkt meiner Analyse und Einordnung der strukturellen Herrschafts- und Entmündigungserfahrungen innerhalb des deutschen CO. Dieser Zwischenschritt ist insofern notwendig, da CO historisch und teilweise bis heute als ein Instrument verstanden wird, um strukturelle und materielle Lebensverhältnisse von Benachteiligten zu verändern (vgl. Mohrlock et al. 1993). Die von mir vorgenommene Begriffsexegese ermöglicht erstmals eine umfassende Theoretisierung und Felderfassung. Damit biete ich einen differenzierten Überblick über die zentralen Ansätze, Strömungen und Entwicklungen von CO in Deutschland unter Einbeziehung der relevanten Akteur*innen. Dies dient im Anschluss als Analysegrundlage für die Diskurse um CO sowie dessen gesellschaftliche Wirkmacht.

Die gleichzeitig erfolgte Aktualisierung der historischen Genese von CO in Deutschland schließt einige der anfangs aufgezeigten Lücken der bisherigen Organizing- und Partizi-

pationsforschung. Die Konzepteinordnung und Modellierung von CO macht insbesondere Leerstellen in dessen Gesellschafts- und Machtverständnis sichtbar. Zugleich verdeutlicht die Modellierung nach Rothman (1974), dass diese einerseits in deutschen CO-Diskursen teilweise Beachtung findet (vgl. Maruschke 2014a, Mohrlock et al. 1993) und in den USA weiterhin einer Aktualisierung unterliegt (vgl. Laing 2009). Die von mir vollzogene Modellierung schließt nicht nur eine Lücke in Bezug auf das deutsche Theorieverständnis von CO, sondern bietet auch bezogen auf den konkreten empirischen Gegenstand der Arbeit – die Verfasstheit und Struktur des deutschen CO – einen deutlichen Erkenntnisgewinn über die ideologische und strukturelle Gesellschaftsperspektive der Ansätze von Alinsky in Deutschland. Festzuhalten ist, dass der bisherige Verzicht der CO-Akteur*innen auf theoretische Einordnung und Konkretisierung des jeweiligen Alinsky-Verständnisses den politökonomischen Gehalt der eigenen Ansätze wenig ergründet und nachfolgend deren Auswirkungen auf eine Praxis vernachlässigt. Aus meiner Analyse lassen sich grundlegende Gemeinsamkeiten der deutschen Alinsky-Interpretationen aufzeigen. Zugleich werden die kritischen Trennlinien zwischen FOCO, DICO und der gewerkschaftlichen CO-Anwendung deutlich. Diese erlaubt zudem die Widersprüche und Brüche in der CO-Rezeption auf einer theoriebezogenen Makroebene und später auf einer Mikroebene der Beziehungsmuster sichtbar zu machen.

Im zweiten Teil meiner Arbeit habe ich mit einem sozialwissenschaftlichen Fokus CO in urbanen Räumen untersucht und somit den Blick auf unterschiedliche gesellschaftliche Dimensionen und Problemlagen gerichtet, die nicht allein als abgetrennte Problembereiche oder Forschungsfelder daherkommen. CO und insbesondere die damit verbundenen Fragen von Partizipation, sozialer Gerechtigkeit und demokratischen Gesellschaften sind potenziell ein Kernthema für sozialwissenschaftliche und transdisziplinäre Forschungsperspektiven und in seiner Vielschichtigkeit und Uneindeutigkeit nicht immer klar zu fassen. Eine Auseinandersetzung mit CO innerhalb der sozialwissenschaftlichen Stadtforschung berührt zwingend die Frage nach ›dem Ganzen‹, den gesellschaftlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Zusammenhängen wie auch den spezifischen wechselseitigen Beziehungen zu Regierungshandeln, dem Regieren und Nicht-regieren sowie den machtpolitischen Disparitäten (vgl. Eckardt 2014, Häußermann et al. 2008, Heeg/ Rosol 2007). Dies zeige ich anhand des Ineinandergreifens von CO-Rezeptionslogiken (unpolitische Selbstdefinition, Moderation), strukturellen Prozessen (Einbeziehung ressourcenstarker Akteur*innen) und gesellschaftlichen Rationalitäten (Partner*innenschaft mit Quartiersmanagement, Zielstellung der wirtschaftlichen Entwicklung des Quartiers) auf. Es lässt sich etwa die Disziplinierung der Beteiligten nachweisen sowie die Möglichkeit der Ausgestaltung von kleinteiligen, lokalen Räumen und Zielen ohne jedoch der Infragestellung von gesellschaftlichen Realitäten und Zielkategorien.

Der Charakter der Organisationsform der *Bürgerplattformen* als eine sogenannte interessen geleitete Koalition wird getragen von einem gegenseitigen Vertrauen zwischen *Bürgerplattformen* und Wirtschaftsakteur*innen sowie der strukturellen Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Dies stellt eine Voraussetzung für die marktfreundlichen Zielformulierungen dar. Der Fundraising-Ansatz der *Bürgerplattformen* verweist auf ein Paradox von Teilhabeförderung und direkter Demokratie für vulnerable Gruppen der Gesellschaft, das darin besteht, privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Geldgeber*innen mit ihren Interessen anzusprechen. In diesem Teil meiner Arbeit habe ich daher die Kompromisse und Abhängigkeiten zwischen CO-Organisationen und Wirt-

schaftsunternehmen beleuchtet. Im Beispiel der *Bürgerplattform* in Treptow-Köpenick wird dies anhand der Einhegung von Interessen der Immobilienwirtschaft in die der Stadtteilbewohner*innen deutlich. Dadurch kann ich zeigen, dass die entstehenden Verbindungen und Abhängigkeiten wechselseitig sind und gemeinsame betriebswirtschaftliche Interessen verfolgt werden. Mit der Hinwendung der *Bürgerplattformen* als zivilgesellschaftliche Organisation zu einer wirtschaftsfreundlichen Interessenvertretung, in der ökonomische Interessen als ›moralisches‹ Bedürfnis der Bürger*innen verstanden und dessen Durchsetzung angestrebt wird, kann auch eine entsprechende Verinnerlichung und Subjektivierungsweise aufgezeigt werden. Letztlich stellen das DICO und dessen *Bürgerplattformen* einen dominanten, jedoch nicht den einzigen, theoretischen wie praktischen Rahmen des deutschen CO dar. Insbesondere in den CO-Anleihen mit starken Alinsky-Rezeptionen lassen sich wirtschaftsfreundliche und marktbezogene Denkweisen und Handlungslogiken aufzeigen. Über die Modelleinordnungen im ersten Teil sowie die Einordnung der vorliegenden Daten zum Praxisfeld der *Bürgerplattformen* lege ich abschließend nahe, dass Machtverhältnisse durch diese verändert und zugleich vertieft werden, ohne aber die Rolle der Alinsky-Rezeption und daraus abgeleitete Handlungsebenen als Quelle möglicher neuer Konflikte zu hinterfragen.

5. Ansätze für weiterführende Forschung

Für zukünftige Forschungen ist es fruchtbar, die von mir aus den Zuordnungen zur Fachdisziplin der Sozialen Arbeit abgeleiteten Positionierungen zu gesellschaftlichen Problembenennungen und Machtpraktiken sowie dessen theoretische Grundlagenverweise zu vertiefen. Die weiterhin große Forschungslücke zur Fachdisziplin der Sozialen Arbeit kann hier über die aufgezeigte umfangreiche Gegenstandsbeschreibungen für die theoretische Einordnung von CO verkleinert werden und dabei die historischen wie aktuellen Forschungsbeiträge zu den Aspekten von Teilhabe und Regieren über Bürger*innenbeteiligung und CO in den Blick nehmen (vgl. u. a. Rothschild 2015, Maruschke 2014, Mohrlock et al. 1993). Die mit meiner Arbeit entstandene theoretische Grundlagenarbeit zum deutschen CO bietet somit neben einer Stärkung der Definitions- und Begriffsebene mit den Modellanwendungen den nachfolgenden Vertiefungen der wissenschaftlichen CO-Auseinandersetzung eine belastbare Wissensbasis an und ermöglicht tiefergehende Auseinandersetzungen wie auch Forschungsfragen zu Stadteilaufwertung und Gentrifizierung durch partizipative Inkorporation von Bevölkerungsgruppen mittels CO.

Literatur

- Alinsky, Saul D.: Call Me a Radical. Organizing und Empowerment – Politische Schriften. Berlin 2010.
- Alinsky, Saul D.: Anleitung zum Mächtigkeitsein. Ausgewählte Schriften. Göttingen 1999.
- Alinsky, Saul D.: Die Stunde der Radikalen. Gelnhausen 1974.
- Alinsky, Saul D.: Leidenschaft für den Nächsten. Gelnhausen 1973.
- Benfer, Wilhelm/ Froessler, Rolf/ Karapin, Roger/ Staubach, Reiner/ Verdick, Dieter: Anleitung zur Selbsthilfe...zwischen „Community Organizing“ und marktnahem Service. Dortmund 1991.
- Birke, Peter: Die große Wut und die kleinen Schritte. Gewerkschaftliches Organizing zwischen Protest und Projekt. Berlin/Hamburg 2010.
- Bröckling, Ulrich/ Krasemann, Susanne/ Lemke, Thomas (Hg.): Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen. Frankfurt/M. 2000.
- Bödeker, Sebastian: Soziale Ungleichheit und politische Partizipation in Deutschland. WZ-Brief Zivil-Engagement. Heft OS/2012. Berlin 2012.
- Dörre, Klaus/ Oliver Nachtwey: Auf dem Weg zur Erneuerung – Organizing als politisches Instrument. In: Neue Soziale Bewegung. Heft 4. Stuttgart 2009. S.32–42.
- Eckardt Frank: Stadtforschung. Gegenstand und Methoden. Wiesbaden 2014.
- Glasze, Georg/ Mattissek, Annika (Hg.): Handbuch Diskurs und Raum. Bielefeld 2021.

- Gribat, Nina/ Lutz, Manuel: Planung und Partizipation. Zwischen Emanzipation, Kollaboration und Vereinnahmung. In: Vogelpohl, Anne/ Michel, Boris/ Leubuh, Henrik/ Hoerning, Johanna/ Belina, Bernd (Hg.): Raumproduktionen II. Theoretische Kontroversen und politische Auseinandersetzungen. Münster 2018. S.81–99.
- Häußermann, Hartmut/ Läßle, Dieter/ Siebel, Walter: Stadtpolitik. Bonn 2008.
- Heeg, Susanne/ Rosol, Marit: Neoliberale Stadtpolitik im globalen Kontext. Ein Überblick. In: Prokla 149. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaften. Münster 2007. S.491–510.
- Hinte, Wolfgang/ Karas, Fritz: Studienbuch Gruppen- und Gemeinwesenarbeit. Neuwied/ Frankfurt a. M. 1989.
- Huber, Stefan: Basisaktivierung als Mittel gegen soziale Exklusion? Ein Vergleich von Quartiersmanagement und Community Organizing an Berliner Beispielen. Berlin/ Münster/ Wien/ Zürich/ London 2016.
- Huber, Stefan: Community Organizing in Deutschland. Eine »neue« Möglichkeit zur Vitalisierung Lokaler Demokratie? Potsdam 2010.
- Keim, Rolf: Das Paradigma der Beteiligung. Chance oder Vereinnahmung sozialer Bewegungen? In: Gestring, Norbert/ Ruhne, Renate/ Wehrheim, Jan (Hg.): Stadt und soziale Bewegungen. Wiesbaden 2014. S.179–198.
- Keller, Rainer: Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. (3. Auflage). Wiesbaden 2007.
- Kornberger, Frank/ Ruber, Wolfgang/ Kolb, Joachim: Organizing: Strategie und Praxis. Norderstedt 2008.
- Laing, Bonnie Young: A Critique of Rothman's and Other Standard Community Organizing Models: Toward Developing a Culturally Proficient Community Organizing Framework, Community Development, Youngstown 2009.
- Maruschke, Robert: Community Organizing - Zwischen Bürgerplattformen und revolutionärer Perspektive. In: Holm, Andrej (Hg.): Reclaim Berlin. Soziale Kämpfe in der neoliberalen Stadt. Berlin/Hamburg 2014(b). S.235–261.
- Maruschke, Robert: Community Organizing. Zwischen Revolution und Herrschaftssicherung. Münster 2014(a).
- McAlevy, Jane: Macht. Gemeinsame Sache. Gewerkschaften, Organizing und der Kampf um die Demokratie. Hamburg 2021.
- Meyer, Thomas (Hg.): Die Bürgergesellschaft: Perspektiven für Bürgerbeteiligung und Bürgerkommunikation. Bonn 2002.
- Miessen, Markus: Albtraum Partizipation. Berlin 2012.
- Mohrlock, Marion/ Neubauer, Michaela/ Neubauer, Rainer/ Schönfelder, Walter: Let's Organize! Gemeinwesenarbeit und Community Organizing im Vergleich. München 1993.
- Müller, Carsten: Community Organizing – als Konzept, Methode und Haltung kritischer Sozialer Arbeit. In: Benz, Benjamin et al. (Hg.): Politik Sozialer Arbeit. Band 2. Weinheim und Basel 2014c. S.300–313.
- Müller, C. Wolfgang: Die Rezeption der Gemeinwesenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. In: Müller, C. Wolfgang /Nimmermann Peter (Hg.): Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit. München 1973, S.228–240.
- Oelschlägel, Dieter: Community Organization und Gemeinwesenarbeit. In: Forum Community Organizing e.V. (FOCO)/ Stiftung Mitarbeit (Hg.): Handbuch Community Organizing. Theorie und Praxis in Deutschland. Bonn 2015. S.229–238.
- Oelschlägel, Dieter: Bürgerengagement, Gemeinwesenarbeit, Community Organizing. in: Alinsky, Saul D.: Anleitung zum Mächtigen. Ausgewählte Schriften. Göttingen 1999. S.175–188.
- Oelschlägel, Dieter: Die Dritte Welle. Bemerkungen zu Community Organization. In sozial extra 19/1995. S.26–27.
- Penta, Leo. J./ Düchting, Frank: Für eine lebendige Zivilgesellschaft. Community Organizing in Bürgerplattformen. In: Forum Community Organizing e.V. (FOCO)/ Stiftung Mitarbeit (Hg.): Handbuch Community Organizing. Theorie und Praxis in Deutschland. Bonn 2015. S.53–58.
- Penta, Leo (Hg.): Community Organizing – Menschen verändern ihre Stadt. Hamburg 2007.
- Renner, Gisela/ Penta, J. Leo: Theorie und Geschichte des Community Organizing. In: Forum Community Organizing e.V. (FOCO)/ Stiftung Mitarbeit (Hg.): Handbuch Community Organizing. Theorie und Praxis in Deutschland. Bonn 2015. S.44–52.
- Rose, Nikolas: Tod des Sozialen? Eine Neubestimmung der Grenzen des Regierens. In: Bröckling, Ulrich/ Krasmann, Susanne/ Lemke, Thomas (Hg.): Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen. Frankfurt/M. 2000. S.72–109.
- Ross, Murray: Gemeinwesenarbeit. Freiburg 1968.
- Rosol, Marit/ Schipper, Sebastian: Das foucaultsche Konzept der Gouvernementalität. In: Oßenbrügge, Jürgen/ Vogelpohl, Anne (Hg.): Theorien der Raum- und Stadtforschung. Münster 2018. S.271–289.
- Rothschuh, Michael: Community Organizing im Kontext Sozialer Bewegungen. In: Forum Community Organizing e. V. (FOCO)/ Stiftung Mitarbeit (Hg.): Handbuch Community Organizing. Theorie und Praxis in Deutschland. Bonn 2015. S.21–32.
- Rothschuh, Michael: Szenen des Community Organizing in Nord-Amerika – ein Streifzug durchs Internet. Hamburg 2002.
- Rothschuh, Michael (Hg.): Wege zur Sozialen Stadt - Bericht über eine Kooperationstagung der Hildesheimer Fachhochschule, Fachbereich Sozialpädagogik und der Hildesheimer Wohnungsbaugesellschaft gbg, Hildesheim 2001.
- Rothschuh, Michael: Thesen zum Verhältnis von CO und Sozialarbeit, in: FOCO-Rundbrief 15, Januar 1998. S.15–20.
- Rothman, Jack: Three Models of Community Organization. In: Planning and Organizing for Social Change: Action Principles from Social Science Research. New York 1974.
- Stiftung Mitarbeit & ÖGUT (Hg.): Bürgerbeteiligung in der Praxis: Ein Methodenhandbuch. 2018.
- Streich, Agnes-Maria: Erweiterung einer Bürgerplattform: Aus Organizing-Schöneweide wird »SO! MIT UNS«. In: Forum Community Organizing e. V. (FOCO)/ Stiftung Mitarbeit (Hg.): Handbuch Community Organizing. Theorie und Praxis in Deutschland. Bonn 2015. S.133–136.
- Strüver, Anke: Grundlagen und zentrale Begriffe der Foucault'schen Diskurstheorie. In: Glasze, Georg, Mattissek, Annika (Hg.): Handbuch Diskurs und Raum. Bielefeld 2009. S.61–82.
- Szynka, Peter: Theoretische und empirische Grundlagen des Community Organizing bei Saul Alinsky (1909-1972). Eine Rekonstruktion. Bremen 2006.
- Vogel, Martin-Rudolf/ Oel, Peter: Gemeinde und Gemeinschaftshandeln: zur Analyse der Begriffe Community Organization und Community Development. Stuttgart 1966.
- Wetzel, Dettlef (Hg.): Organizing. Die Veränderung der gewerkschaftlichen Praxis durch das Prinzip Beteiligung. Hamburg 2013.
- Wohland, Ulrich: Campaigning und Organizing. Gewerkschaft und Soziale Bewegungen – Ein Plädoyer für eine integrierte Lesart von Saul D. Alinsky. In: Forum Community Organizing e.V. (FOCO)/ Stiftung Mitarbeit (Hg.): Handbuch Community Organizing. Theorie und Praxis in Deutschland. Bonn 2015. S.76–80.